

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 30 (1932)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie erkennt man denn eigentlich, daß die Geschwulst in der Scheide oder vor den Geschlechtssteilen die Gebärmutter mit ihrer Innenfläche nach außen ist? Die Schleimhaut ist oft schon abgestorben oder fehlt; aber was nicht fehlt, sind die Öffnungen der Eileiter bei ihrer Einmündung in die Gebärmutter oder besser gesagt nach außen.

Die Umstülpungen, die durch Geschwülste zustande kommen, sind wieder etwas anderer Art. Wenn im Inneren der Gebärmutter eine gestielte Geschwulst sich bildet, ein sogenannter Polyp (Polyp heißt eine Geschwulst, gleichviel welcher Art, dann, wenn sie gestielt ist), so antwortet die Gebärmutter mit Krämpfen und wehenartigen Zusammenziehungen. Die Geschwülste, die hier in Frage kommen, sind meist gutartige Myome. Wenn die Wehen stark genug sind und die Geschwulst gestielt genug, so kann letztere durch den Muttermund in die Scheide geboren werden. Oft verlängert sich der Stiel unter diesen Wehen; dann geschieht nichts anderes; oder aber die Geschwulst kann außerhalb des äußeren Muttermundes sitzend, den Gebärmuttergrund nach sich ziehen und ihn so einwickeln. Weitere Wehen können dann die Umstülpung vollenden. Oft vergeht längere Zeit, bis die Geschwulst geboren wird. Ich erinnere mich einer Geschwulst im Gebärmuttergrunde, die von den Wehen nicht nach unten, sondern bald nach rechts, bald nach links in die Eileiter-ecke gedrängt wurde, so daß bald die Gebärmutter rechts im Winkel, bald links im Winkel dick erschien. In einem anderen Falle wurde die Gebärmutter von der Bauchhöhle aus amputiert oberhalb des Muttermundes wegen starker Blutungen. Bei der Operation schien die Gebärmutter bedeutend kleiner als man erwartete bei der früheren Untersuchung. Zwei Tage später blutete es wieder und siehe da: aus dem Muttermund schaute ein Polyp, der früher im Gebärmuttergrunde gefesselt war, aber kurz vor der Operation nach unten gedrängt worden war; er wurde dann von unten weggenommen.

Solche durch Geschwülste umgestülpte Gebärmütter werden so behandelt, daß zunächst die Geschwulst weggenommen wird. Oft stülpt sich die Gebärmutter dann von selber wieder ein, weil ja hier keine Rückbildung des Halses besteht, noch auch eine frisch entbundene dicke Gebärmutter. Sonst kann man auch die oben erwähnten Verfahren benutzen.

Es gibt eine seltene Art der Umstülpung ohne die beschriebenen Ursachen, bei alten Frauen: die Eisenumstülpung. Ich habe einen Fall gesehen; bei einer alten Frau war bei der Feldarbeit etwas aus den Geschlechtssteilen ausgetreten, daß sie zum Arzte führte. Es erwies sich als der aus dem Muttermunde herausschauende Gebärmutterkörper mit seinen Eileitermündungen; es bestanden einige Reibungsgeschwüre, die man heilen ließ; dann wurde die Operation einfach so gemacht, daß man durch den unteren Teil der Geschwulst, dicht am Muttermunde, von vorne nach hinten Fäden legte; dann wurde der Gebärmutterkörper abgetragen und die Fäden geknotet.

Nach einigen Tagen hatte sich der Stumpf zurückgezogen und der Muttermund geschlossen.

Büchertisch.

Mein Lebenslauf. — Verlag von Paul Haupt, Bern. — Preis Fr. 2.50.

Dieses Büchlein, das keinen Verfassernamen trägt, aber unter dem Protektorat der Stiftung „Pro Juventute“ zusammengestellt wurde, ist bestimmt, das Kind von der Geburt bis zum 12. Lebensjahr zu begleiten, als Protokoll des Lebens in gesunden und kranken Tagen.

Dieser Zweck dürfte infolge der guten Zusammenstellung wohl erreicht werden, so daß das Buch werdenden Eltern zur Anschaffung empfohlen werden kann.

Le Traducteur. Französisch-deutsche Sprachlehre und Unterhaltungsblatt. 35. Jahrg. — Verlag des „Traducteur“, La Chaux-de-Fonds. — Preis halbjährlich Fr. 3.—.

Wer seine Kenntnisse der französischen Sprache (oder umgekehrt der deutschen Sprache) vervollständigen will, der wird in der kleinen Zeitschrift viel Anregung dazu finden. Politische, literarische, poetische Beiträge wechseln miteinander ab; auch durch das Bild wird zu erklären gesucht; besonders wird Gewicht gelegt auf die tägliche Umgangssprache. Die Zeitschrift kann warm empfohlen werden.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Den Mitgliedern können wir mitteilen, daß Frau Honauer, Luzern; Frau Bepfer, Ober-Stammheim, und Fr. Elise Suter, Großfoltern, das 40-jährige Berufs Jubiläum feiern konnten. Den drei Jubiläarinnen entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche und auch weiter recht gute Gesundheit.

Dann teile den Mitgliedern mit, daß alle drei Bücher weiter bezogen werden können, aber nur bei vorheriger Einfindung des Betrages von Fr. 5.75.

Bei Bestellungen von Broschüren bitte um Geduld, denn ich kann nicht jede einzeln bestellen, sondern muß immer einige Stücke zusammenkommen lassen.

Dann diene den Mitgliedern zur Voranzeige, daß die diesjährige Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins, weil im Bergland, ganz Anfang Juli stattfindet. Ort und genaues Datum folgen später. Wir bitten Sektionen und Mitglieder, allfällige Anträge bis spätestens Ende April einzusenden. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Mitglieder möchten wir heute schon bitten, die beiden Tage zu reservieren.

Mit kollegialen Grüßen im Namen des Zentralvorstandes,

Die Präsidentin: M. Marti, Wohlen (Arg.), Tel. 68.
Die Sekretärin: B. Günther, Windisch, Tel. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Fr. Zucker, Muri (Bern).
Mlle. Mayor, Vevey (Waadt).
Fr. A. Weber, Kühmoos-Schönentannen (Bern).
Mme. Versier, Corminboeuf (Freiburg).
Frau Kuhn, Zürich.
Frau Bühler-Weber, Herrliberg (Zürich).
Fr. Ott, Wald (Zürich).
Fr. Dina Schmid, Solothurn.
Frau Alder, Herisau (Appenzell).
Frau Bertschinger, Zürich.
Mme. Besson, Vernier (Gen).
Frau Sorg, Schaffhausen.
Fr. Schoop, Männedorf (Zürich).
Frau Suter-Decosterd, Ceterina (Graubünden).
Frau Kuhn, Laufenburg (Aargau).
Frau Bai, Truttikon (Zürich).
Mme. Auberion, Effretines (Waadt).
Frau Stalder, Uetendorf (Bern).
Schwester Mettler, Spital Narau.
Frau Wiederkehr, Dietikon (Zürich).
Fran Gigon, Grenchen (Solothurn).
Frau Bollmann, Kriens (Luzern).
Fr. Marie Krebs, Lugano (Tessin).
Frau Barry, Basel.
Frau Scherrer, Niederurnen (Glarus).
Frau Niederer, Freiburg.
Frau von Rohr, Wetzikon (Solothurn).
Frau Morf, Wülflingen-Winterthur.
Fr. Zimmermann, Au (St. Gallen).
Fr. Schneider, Langnau (Bern).
Frau Hünzi-Bratschi, Safneren (Bern).
Frau Wipf, Wetzikon-Winterthur.
Frau Wyß, Winterthur.
Frau Müller, Lengnau (Aargau).
Frau Trösch, Derendingen (Solothurn).
Mme. Biolley, Lugano (Freiburg).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Imfeld, Sarnen (Unterwalden).

Str.-Nr.

Eintritte:

154 Fr. Lina Schibli, Unter-Nußbaumen (Aargau), 13. Januar 1932.
398 Fr. Marie Baumberger, Koppigen (Bern), 14. Januar 1932.
25 Mlle. Emilie Mayor, Vevey (Wallis), 14. Januar 1932.
165 Frau Agathe Bleß, Wittenbach (St. Gall.), 14. Januar 1932.
64 Fr. Elisa Gartmann, Venaz (Graubünden), 1. Februar 1932.
220 Mme. Emma Grisoni-Minella, Vevey (Waadt), 1. Februar 1932.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassenkommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Fr. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Krankenkasse-Notiz.

Die Sektionen werden gebeten, allfällige Anträge für die General-Versammlung bis spätestens 5. April einzusenden.

Frau Akeret, Präsidentin.



**KAISER
BORAX**
Wund- u. Kinder-
PUDER

In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungfördernd, ist äusserst sparsam und ergiebig und besitzt eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.



Todesanzeigen.

Schon wieder hat der unerbittliche Tod seine Opfer aus unferen Reihen geholt.

Am 12. Dezember starb nach kurzer Krankheit

Madame Sobet

37 Jahre alt, in Altalens (Freiburg)

Am 28. Januar starb nach kurzer Krankheit

Frau Louise Ochsner

geboren 1872, in Einsiedeln

Am 30. Januar starb

Frau Monika Werth

geboren 1882, Mutter von 14 Kindern, Döfentis (Graubünden)

Am 1. Februar starb

Frau Kipling

geboren 1855, Hägendorf (Solothurn)

Alle diese lieben Verstorbenen mögen im Frieden ruhen und bitten um ein treues Andenken

Die Krankenkassenkommission.

Unter den refüsierten Nachnahmen kam auch diejenige an

Fräulein Schober

geboren 1845, Moutier (Bern)

mit dem Vermerk: Verstorben, zurück.
Auch sie war hochbetagt und ein treues Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins.

Verelnsnachrichten.

Sektion Aargau. Die Generalversammlung, die am 30. Januar 1932 stattfand, war ordentlich besetzt. Die Traktanden nahmen einen raschen Verlauf. Protokoll, Jahresbericht sowie Kassabericht wurden einstimmig gutgeheissen. Besonders der Jahresbericht wurde der Präsidentin, Frau Widmer, von der Versammlung aufs herzlichste verdankt. Als Revisorinnen wurden gewählt: Frau Benz in Neuenhof bei Baden und Frau Küng in Gebenstorf.

Der Reinertrag des Glückfades wurde für bedürftige Kolleginnen bestimmt. Wir verdanken also im Namen des Vorstandes allen Mitgliedern ihre Spende, die sie dazu beigegeben haben. Eines möchte ich noch in Erwägung bringen, betreffs Reklamation wegen dem Einjenden des Artikels in der Januar-Nummer, man hätte die Angelegenheit der Spende deutlicher schreiben sollen. Ich glaube, wer mit freiem Willen eine Spende hat leisten wollen, hat die Zeilen, die geschrieben worden sind, schon verstanden, wenn man den Willen gehabt hat dazu. Ein altes Sprichwort heisst: Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Für die nächste Versammlung wurde Brugg bestimmt, da es doch der Mittelpunkt ist für unsere Versammlungen.

Unsere Kassiererin, Frau Weber, wird in nächster Zeit die ausstehenden Beiträge nach per Nachnahme einziehen, da ja nicht die Hälfte

eingezogen werden konnten. So hoffen wir auf prompte Einlösung, und daß sie nicht einfach wieder retour geschickt werden, wie's manchmal vorkommt; denn unsere Kasse erleidet sonst unnütze Auslagen.

Nach all den Abwicklungen nahmen wir noch einen guten „Zug“ ein, hoffen aber dabei, er habe allen geschmeckt. Dem diesmal hatten wir auch mehr Zeit dazu. Auf Wiedersehen!

Die Aktuarin: Frau Berner.

Sektion Baselstadt. Unsere Generalversammlung war gut besucht, es ging ziemlich lebhaft zu, da es allerlei Meinungsverschiedenheiten gab. Frau Maier verlas den Jahresbericht, und Frau Reinhardt den Kassenbericht. Erfreulicherweise hat unsere Kasse ein kleinwenig zugenommen, was sehr nötig war. Der Jahresbeitrag wurde eingezogen und alsdann der Vorstand neu gewählt: Frau Reinhardt, Präsidentin; Frau Gaf, Kassiererin; Frau Albiez, Aktuarin. Unserer zurücktretenden Präsidentin Frau Maier sei für ihr viele Mühe und Arbeit, welche sie für den Verein geleistet, der wärmste Dank ausgesprochen.

Nach der Generalversammlung wurde uns von der Firma Hag ein Gratiskaffee serviert nebst Kuchen, was wir der Firma herzlich verdanken.

Unsere nächste Sitzung findet statt Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr im Frauenhospital. Herr Dr. Wetterwald hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, uns einen Vortrag zu halten, und hoffen wir, daß sich unsere Mitglieder recht zahlreich einfinden, denn man kann immer wieder etwas lernen. Also auf Wiedersehen am 24. Februar.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Die Hauptversammlung im Januar war ungefähr von 80 Kolleginnen besucht. Herr Prof. Dr. Suggisberg sprach über „Bedenverengerung“. Der Vortrag war äußerst interessant und wir verdanken denselben an dieser Stelle bestens.

Mittwoch den 2. März findet die nächste Sitzung statt. Frau Dr. Studer aus Bümpliz wird uns ein Referat halten über „Neuzeitliche Säuglingsernährung“. Der Vortrag findet um 2 Uhr statt. Wir ersuchen die werten Kolleginnen wenn möglich pünktlich und recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Am 28. Januar hatte ich das Glück, in der Maternité in Lausanne zu sein. Wir, einige Hebammen, hatten da eine Sitzung, an welcher auch Herr Prof. Kochat teilnahm. Schon bei der Ankunft im Spital fiel mir die Zuverlässigkeit und Freundlichkeit auf. Welch ein herzlicher Verkehr zwischen dem Herrn Professor, den Herren Ärzten, Hebammen, Schülerinnen, bis zu den andern Angestellten allen. Alles war, wie in einer großen Familie. Wo ein hoher feiner Geist herrscht, kann auch erprobliche Arbeit gedeihen. Und dann das Verhältnis mit den Hebammen außerhalb dem Spital, einfach sein. Die sehen in der Maternité ihr Heim, ihren Zufluchtsort, wo sie mit allen ihren An-

liegen kommen dürfen, und viel, viel Verständnis und Hilfe finden.

Und da hat sich bei mir der Reiz einstellen wollen, aber tapfer habe ich denselben unterdrückt. Still, auch Du hast einen Zufluchtsort, Du hast ihn vielleicht bis dahin verkannt, oder getrauert Dich nicht, ihn als solchen anzusehen. Aber nur guten Muts, wag' es nur, mit Deinen Nöten auch zu kommen zu der großen Familie, Du bist auch ein Glied von ihr. Und an der letzten Versammlung, oben auf der Schanze, hast Du auch schon etwas verspürt vom helfenden Geist. Ich bin dankbar dafür. A. B. H.

Sektion Graubünden. Unsere Versammlung vom Dezember war sehr gut besucht. Herr Dr. Müller, unser geschätzter Hebammenlehrer, hielt uns einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über das Kindbettfieber, wovon wir hier einige Zahlen beifügen wollen:

Todesfälle an Kindbettfieber

Jahr:	in der Schweiz:	in Graubünden:
1901	203	11
1915	114	3
1930	84	3

Im Zeitraum von 30 Jahren (1901—1930) starben in der Schweiz 4,204 Frauen an Kindbettfieber, davon fallen auf den Kanton Graubünden 140.

Weitere Zahlen mögen beweisen, daß die Frauenklinik Fontana nicht so viel Geburten wegnimmt, wie man immer wieder von den Kolleginnen sagen hört. Wenn man die Zahlen überfliehet, muß sich jede recht denkende Hebamme sagen: „Es ist nicht viel, was uns „Fontana“ wegnimmt“.

Geburtenszahl

Jahr:	der Schweiz:	im Kanton Graubünden:	im „Fontana“:
1918	80,785	2,754	182
1924	73,508	2,442	245
1930	69,855	2,451	388

Anhand dieser Zahlen kann sich nun jede Kollegin überzeugen, wieviele Geburten wir verlieren und jede möge sich auch sagen, wie manche schwere Sorge uns „Fontana“ abgenommen, indem wir schwere Fälle, und Frauen, die man mit bestem Willen daheim nicht entbinden konnte, dahin verbringen konnten.

Herrn Dr. Müller sei der beste Dank ausgesprochen und wir hoffen, Herr Dr. Müller sei so freundlich und halte bei der nächsten Versammlung in Engadin, z. B. in Samaden oder in Zuoz, einen Vortrag, und ich bin überzeugt, die Engadiner Hebammen würden sich freuen und dies zu schätzen wissen.

Das Sanitätsdepartement hat nun endgültig beschlossen, die Wiederholungskurse einzuführen, und zwar wenn immer möglich noch im Laufe dieses Jahres. Es müssen den Wiederholungskurs machen: die Kolleginnen, die seit 1918 den Hebammenkurs im „Fontana“ mitgemacht haben. Ältere Hebammen, welche den Wiederholungskurs machen wollen, können sich beim Sanitätsdepartement melden.

DIALON-PUDER

von Aerzten und Hebammen glänzend empfohlen, altbewährt zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte.

Sie erhalten völlig kostenlos eine reichliche Probe, wenn Sie den rechts angefügten Coupon ausgefüllt, auf einer Postkarte aufgeklebt, oder der Drucksache einsenden an das Generaldepôt: O. BRASSART PHARMACEUTICA A. G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

Senden Sie mir völlig kostenlos und franko ein Probedöschen
DIALON-PUDER

Deutliche Schrift erbeten

Name:

Ort:

Strasse:

Hier abschneiden!

Wir erhalten die Reisepfesen vergütet und freie Verpflegung im „Fontana“. Lange mussten wir warten, bis wir diese erhielten, langsam aber sicher haben sich unsere Hebammenverhältnisse gebessert und heute haben wir so ziemlich die Verhältnisse wie andere Kantone. Lassen in einzelnen Gemeinden die Wartegebühren noch zu wünschen übrig, so ist es meistens, dass die Herren Vorstände sich nicht bewußt sind, was oft bei uns von einer Hebamme verlangt wird. Wir aber wollen treu und gewissenhaft unserer schweren Berufe leben und uns die Achtung und das Vertrauen der Gemeinde erwerben und dem Namen einer Hebamme durch friedliches, ruhiges Benehmen Ehre machen. Mit dem Fontana soll uns alle wie bis jetzt ein innig freundliches Verhältnis verbinden.

Leider müssen wir noch den Kolleginnen mitteilen, daß Montag, den 1. Februar, unser langjähriges Mitglied, Frau Monika Werth zu Grabe getragen wurde. Frau Werth ist am 30. Januar morgens an einem Schlaganfall gestorben. Welch' schweres Arbeitsfeld die Verstorbene hatte, sagt ihre große Familie und die große Gemeinde mit 30–35 Geburten. Am Grabe trauern 14 Kinder, 6 noch schulpflichtige, und eines, welches die Schule noch nicht besucht.

Der Vorstand hat der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Unwillkürlich dachten wir unserer alten Hebammen und wieviel Dank wir ihnen schulden für das Zustandekommen unserer gut geführten Krankenkasse. Wie manchmal mag wohl die Verstorbene herzlich dankbar gewesen sein für das Wächnerinnengeld. Eines bedauerten wir, daß der Vorschlag der Sektion St. Gallen betr. Sterbegeld von der Generalversammlung nicht angenommen wurde. Dieser Vorschlag war sicher ein gutgemeinter gewesen, wie wohl würde es gerade dieser Familie getan haben, einen kleinen Beitrag zu erhalten. Dank den St. Gallern; mögen sie es nochmals versuchen. Wir hoffen und wünschen zuversichtlich, er möge angenommen werden. Im Namen der Bündner Hebammen herzlichen Dank den Alten für ihre guten treuen Leistungen; nur wer schon krank war, weiß wie gut und prompt wir versorgt sind mit unserer Krankenkasse. Hoffentlich folgt das Sterbegeld. Mit kollegialem Gruß und auf Wiedersehen im Engadin. Der Vorstand.

Sektion Luzern. In bescheidenem Rahmen feierten wir an der letzten ordentlichen Monats-

versammlung (2. Februar) unsere sehr verehrte Ehrenpräsidentin, Frau Honauer in Luzern, anlässlich ihrer 40jährigen Berufstätigkeit: also 40 Jahre Storchentante will immerhin etwas heißen. Eine nette Anzahl Kolleginnen gaben der Jubilarin die Ehre durch ihr Erscheinen. Zur Widmung kamen verschiedene Blumensträuße; der Schweizerische Hebammenverein dagegen gratulierte mit klingenden Talern als Anerkennung. Alles scheint heute besonders guten Humor mitgebracht zu haben und der alte Spruch: „Geteilte Freude ist doppelte Freude,“ kam so recht zum Ausdruck.

Vereinsgeschäfte nehmen heute nicht viel Zeit in Anspruch. Frau Meier, als Präsidentin, verlas aus einem Büchlein die heutige Situation der Hebammen betreffend Wartegelder, Geburtenzahl und Taxen. Hernach wurde wiederum dem gemüthlichen Teil vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, wobei der obligatorische Kaffee mit dem frischgebakenen Apfeltuchen eine vorzügliche Stimmung hervorbrachte, wobei noch einige Ueberraschungen ihr gutes Stück beitrugen; so z. B. „s Bethli v. Himmelrich“, sowie ein weiteres Gedicht. Daß bei solchen Kaffeekränzchen manch frohes Wort gewechselt wird, das auch für gegenseitige Belehrung geeignet ist, gilt in unserem Verein schon als selbstverständlich. Nur zu früh hat die Pflicht diese und jene Hebamme zum Ausbruch gezwungen, und so war es leider nicht mehr allen vergönnt, den aus treuer Hand gestifteten guten Tropfen genießen zu können.

Recht viel Freude hat uns dieser Nachmittag gebracht, und es sei auch an dieser Stelle herzlichsten Dank gesagt allen, die zum Gelingen etwas beigetragen haben. Unsere Ehrenpräsidentin, Frau Honauer, die für den Luzerner Hebammenverein so viele Stunden geopfert hat, möge noch recht viele Jahre die beste Gesundheit genießen, und wenn dann zu ihrem 50-jährigen Jubiläum unüßgemäß ein Fest größerer Dimension veranstaltet wird, so ist das heute schon der aufrichtige Wunsch des Hebammenvereins Sektion Luzern. L. B.

Sektion Ob- und Nidwalden. Unsere Hauptversammlung, verbunden mit ärztlichem Vortrag, wird den 24. Februar, nachmittags halb 2 Uhr, im Schulhaus in Hergiswil stattfinden. Der verehrte Referent, Herr Dr. Eicher, wird uns ein Thema von Wochenbettregelwidrigkeiten anführen.

Liebe Mitglieder, reserviert den 24. Februar und erscheint vollzählig, wenn möglich.

Der Vorstand.

Sektion Schwyz. Unerwartet rauch hat sich der Tod aus unserem Vereinstreife ein Opfer geholt in der Person von Frau Dchsner-Bisig in Einsiedeln. Die liebe Verstorbene war als einfache, schlichte Person, als tüchtige und gewissenhafte Hebamme geachtet und beliebt.

Aufgewachsen in Trachslau in einem ausgedehnten Landwirtschaftsbetrieb, besuchte sie anno 1895 die Hebammenlehre in St. Gallen, praktizierte dann zuerst in Trachslau, später dann im lieblichen Flecken Einsiedeln. Sie war unermüdetlich tätig und übte den Beruf mit äußerster Hingabe und großer Liebe aus und ist so mancher Mutter eine treubeherrte, tapfere Helferin gewesen in schweren Stunden.

Verheiratet mit Hrn. Schreinermeister Dchsner, trübte leider die kleine Kinderzahl das Eheglück der lieben Verstorbenen. Ein Söhnlein, lieb und hoffnungsvoll, mußte sie in ihren Armen sterben sehen und lebt heute nur mehr eine Tochter.

Seit Gründung unserer Sektion war sie ein sehr eifriges Mitglied und hat fast alle Versammlungen besucht. Noch im Oktober weilte sie, anscheinend gesund und munter, unter uns und wohl keines hätte gedacht, daß wir Frau Dchsner zum letztenmal die Hand gedrückt. Sie hatte in letzter Zeit noch zwei ziemlich weit entfernte Touren, und pflichtgetreu besuchte sie noch die Frauen, obgleich sie bereits an leichter Venenerkrankung litt. Pöblich verschlimmerte sich ihr Zustand derart, daß man das Schlimmste befürchten mußte und ist sie dann am 28. Januar fast plötzlich an einer Embolie gestorben, im Alter von 59 Jahren. Sonntag den 31. Januar wurden ihre sterblichen Ueberreste der lieben Erde übergeben unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung aller Kreise, ein Zeichen der großen Achtung und Wertschätzung, deren sich die liebe Verstorbene erfreute.

Lebe wohl, liebe Kollegin! Mögest Du für Deine aufopfernde Tätigkeit den höchsten Lohn erhalten. Dein herrliches Beispiel werde für uns Alle zum Segen. Auf Wiedersehen über den Sternen.

Die aufrichtigste Teilnahme bezeugt den trauernden Hinterbliebenen im Namen der Schweizer Hebammen A. Sch.

Zu verkaufen:

Hebamme mit grossem Kundenkreis sucht aus Altersrückichten ihre

Praxis

(drei grosse Gemeinden umfassend) abzutreten.

Prächtig gelegenes Wohnhaus, geeignet als Familienpension oder Kinderheim, muss käuflich miterworben werden. Nachweisbar gute Existenz.

Offerten gefl. an Postfach Transit 567, Bern. 1521



Kinderseife Rordorf

ist aus den besten Rohmaterialien hergestellt, frei von ätzenden Stoffen und wirkt auf die zarte Kinderhaut erfrischend und kräftigend. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25

Hebammen erhalten Spezialrabatt!

(Bl. 5052 a) Generaldepot: 1515-IV

Apotheke Rordorf, Basel

Die sieben Faulen

waren, so berichtet eine alte Sage, sieben Handwerker, die „zu faul“ waren, immer wieder das Wasser aus ihren Kellern zu schöpfen, darum erhöhten sie den Damm. Sie waren „zu faul“, immer wieder stecken gebliebene Wagen aus dem Schlamm zu ziehen, deshalb besserten sie die Wege aus. Sie waren „zu faul“, Wasser weit her zu tragen, deshalb gruben sie einen Brunnen. In Wahrheit waren sie also die 7 Fleissigen und Genialen, weshalb ihr Ruhm in berühmten Plastiken festgehalten wurde.

Nehmen Sie an, die „sieben Faulen“ sollten Ihnen heute bei der Pflege von Mutter und Kind zur Hand gehen — sie würden gewiss der stillenden Mutter den coffeinfreien und völlig unschädlichen Kaffee Hag reichen und sich dadurch viel Sorge und Arbeit ersparen. Es ist nämlich wissenschaftlich einwandfrei festgestellt, dass das Coffein in die Muttermilch übergeht und erhebliche Störungen im Wohlbefinden des Säuglings hervorrufen kann. Aber auch die Mutter, die unbedingt ruhigen und tiefen Schlafes bedarf, wird es als wohlthuend und angenehm empfinden, wenn das Coffein ausgeschaltet wird. Darum stillenden Müttern nur

KAFFEE HAG!

Zander's Kinderwundsalbe

„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe; empfehle dieselbe, wo ch kann da sie ausgezeichnet wirkt.“

Frl. R. R., Hebamme in R.

Zander's Kinderwundsalbe ist mild-reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wund, sein Verkaufspreis Fr. 1.—. Hebammen erhalten auf Verlangen eine Gratisdose Zander's Kinderwundsalbe.

Man wende sich an Zander, Schwanenapotheke, Baden VI.

Fieberthermometer

mit Prüfungsstempel, in Nickelhüllen, Spezialpreis für Hebammen Fr. 1.50 per Stück. 1518

Die **Kindersalbe Standard**

benutzen seit Jahrzehnten viele Ihrer Kolleginnen. Machen auch Sie einen Versuch damit! Spezialrabatt für Hebammen. 1510

Mattenhofapotheke
Bern
Dr. K. Seiler Belpstr. 67

Sektion Solothurn. Unsere Jahresversammlung vom 25. Januar war gut besucht. Herr Sekretär Berger vom Sanitäts-Departement Solothurn war in unserer Mitte vertreten. Er referierte über das Honorar der Hebamme, so wie über die Einsprache, welche der Verein an das Departement übermitteln hatte. Herrn Berger, Sekretär, sprechen wir im Namen des Solothurnischen Hebammenvereins den besten Dank aus für sein Erscheinen und sein ausführliches Referat. Insbesondere gilt der Dank dem hohen Regierungsrat, Herrn Dr. Kaufmann, daß er unsere Eingabe berücksichtigt hat. Im Geschäftlichen wurden Jahreslistenbericht und Protokoll gutgeheißen, der alte Vorstand wieder für ein Jahr gewählt, und somit heißt es frisch ans Werk. Auch im zweiten Teil war uns ein Plauderstündchen nicht verweigert, denn die anbrechende Nacht mahnte uns nach Hause zu gehen.

Auf Wiedersehen das nächste Mal!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere Hauptversammlung vom 28. Januar war sehr gut besucht. Nach kurzer, herzlicher Begrüßung unserer Präsidentin wurde das Protokoll des letzten Jahres verlesen und allgemein genehmigt, worauf Frau Schüpfer eine nausführlichen Jahresbericht verlas, welcher bestens verdankt wurde. Frau Böhler, Kassiererin, gab sodann ihren Kassenbericht, worüber die Revisorinnen, Frä. Jäger und Frau Möhrle, referierten, indem sie ihren Dank für die gewissenhafte Führung der Kasse aussprachen.

Neuwahlen des Vorstandes waren nicht nötig, da der bisherige einstimmig wieder bestätigt wurde. Nur als Kassarevisorinnen wurden neugewählt Frau Schenker und Frau Egger-Studach. Krankenbesucherinnen beliebten wieder Frau Müller und Frau Möhrle, welche letzterer anbei noch der herzlichste Dank ausgesprochen

sein soll für ihre im letzten Jahre wiederholt gemachten freundlichen Besuche.

Nun wurden etliche Korrespondenzen vorgelesen, von denen etwelche ihres Inhaltes wegen Empörung erregten, um dann aber in Heiterkeit und Gelächter überzugehen, welches letzteres jedenfalls das Nichtigere war.

Als neues Mitglied durften wir Frä. Bosdi Trapp, Schwester in der Entbindungsanstalt, begrüßen und heißen wir sie herzlich willkommen. Zum Schlusse wurde ein sehr gutes Mahl serviert, das allen vorzüglich schmeckte und guten Humor und Freundschaft bewirkte.

Unsere nächste Versammlung findet am 7. April im Spitalkeller statt. Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unjern verehrten Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß unsere Hauptversammlung Donnerstag den 25. Februar, nachmittags 1 Uhr, im „Hirschen“ in Weinfelden stattfindet. Es kommen folgende Eratanden zur Behandlung: Begrüßung, Appell und Jahresbeitrag, Protokoll, Jahres- und Kassenbericht, Wahl der Rechnungsrevisorinnen, Wahl der Delegierten ins Wallis, Wahl des Vorstandes, Verschiedenes.

Im weitern möchten wir die Kolleginnen, welche Anspruch auf ein Geschenk haben, bitten, sich schriftlich bei Frau Reber, Präsidentin, in Mettendorf, anzumelden. Auch möchten wir dringend bitten, die Passivgelder auf die Versammlung einzuziehen und mitzubringen. Wir erwarten zu dieser Versammlung vollzähliges Erscheinen, insofern die Mitglieder nicht beruflich oder durch Krankheit verhindert sind. Auch Neueintretende sind recht herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 14. Januar abhin, nachmittags 2 Uhr, im „Franziskaner“ in Zürich statt. Erfreulicherweise war diese sehr gut besucht. Das Zusammensein war sehr gemüthlich

und die Stunden vergingen im Fluge. Unsere verehrte Präsidentin, Frau Duzler, hatte zu vor alles flott arrangiert und die Geschäfte wickelten sich auch in feinsten Ordnung ab. Es wurde in schöner Weise der im letzten Jahre verstorbenen Kollegin, Frau Hirsche, gedacht. Frau Duzler widmete ihr einen sinnigen Nachruf, den sie mit einem Gedicht schloß. Die Versammelten ihrerseits erhoben sich von den Sigen.

Zusolge ernstlicher Erkrankung sah sich unser liebes Vorstandsmitglied, Frau Rubin, veranlaßt, das Aktariat unserer Sektion niederzulegen. Für das viejährige treue Verwalten ihres Amtes sei ihr auch hier aufs herzlichste gedankt. Dank auch unserer regamen Präsidentin, ferner unserer Kassierin, Frau Schäfer, für ihre gewissenhafte Arbeit.

Der durch liebe Kolleginnen und Geschäftsfreunde reichlich gepickte Glücks-Sack war natürlich wieder eine beliebte Attraktion für die Mitglieder und deren Unterstützungsfonds. Auch das Nachessen fand lebhaften Beifall. Wir sind überzeugt, daß jedes ein-erne unserer Mitglieder die Tagung zufriedenen Herzens verlassen hat.

Unsere nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 23. Februar, nachmittags 2 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt.

Der Vorstand.

Erwiderung.

In Nummer 12 der „Schweizer Hebamme“ erschien unter dem Titel: Berichtigung zu Absatz 9 im Protokoll, Seite 113 in Nummer 11 der „Schweizer Hebamme“, ein von Fräulein Hüttemoser, St. Gallen, unterzeichneter Artikel, der uns zu einer Erwiderung und Nichtigstellung zwingt.

„Was Du nicht willst, das man Dir tu,
Das füg auch keinem andern zu!“

Es nützt gar nichts, den Kindern mit Schelten, Drohen oder Schmeicheln Lebertran beibringen zu wollen, wenn sich ihr ganzer Organismus dagegen sträubt. Er wird nicht anschlagen. Viel mehr Freude erleben die Eltern, wenn das Kind selbst nach

JEMALT

verlangt. Die Wirkung lässt nicht lange auf sich warten. Schlechtes Aussehen, Appetitlosigkeit und Müdigkeit verschwinden. Nicht nur allein der Gehalt an Tran, sondern auch die Aufbaustoffe des Malzextraktes helfen zum Gedeihen des Körpers mit. Der gute Geschmack lässt die Kinder das Präparat als Leckerbissen ansehen und erspart sowohl Eltern wie Kindern viel Aerger und Mühe.

Empfehlen Sie deshalb Ihren Frauen Jemalt abzugeben, wenn der gewöhnliche Lebertran den Kindern irgendwelche Beschwerden verursacht.

Jemalt ist in Büchsen zu Fr. 2.75 in allen Apotheken erhältlich.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne ein Geschmacksmuster mit Literatur.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Redaktionell wird im ersten Absatz Frau Reber vorgeworfen, sie habe einen anonymen Brief vorgelesen. Dazu ist zu bemerken, daß dies eine Unwahrheit ist, denn die Briefschreiberin war dem gesamten Vorstand bekannt und hätte dieselbe auf Befragen auch den Mitgliedern genannt werden können. Im Interesse der Vereinsharmonie möchten wir inskünftig bitten, sich zuerst zu erkundigen. (In diesem Falle wäre es korrekt gewesen, den Namen der Briefschreiberin ohne besondere Aufforderung bekannt zu geben, denn auch die Delegierten haben ein Anrecht, über Dinge orientiert zu werden, die außerhalb der Traktandenliste stehen. Wir müssen deshalb die Bezeichnung der Unwahrheit mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Die Red.)

Was der Zentralvorstand von Bern unter Fräulein Baumgartner geleistet, wissen auch wir und verfolgen jene geleistete Arbeit zu würdigen und zu schätzen. Wieso nun Fräulein Hüttenmoser behaupten kann, jene Tätigkeit, während welcher die Gründung der „Schweizer Hebamme“ erfolgte, werde nun auf einmal ignoriert, ist uns unverständlich und riecht eine solche Schreibweise schon bedenklich nach Verhöhnung, um nicht ein schärferes Wort zu gebrauchen.

Wenn Frau Reber den Ausspruch getan hat, der Zentralvorstand im Aargau habe viel geleistet, so sind wir dessen sicher, daß er nicht ernst gemeint war. Hingegen dürfen wir ruhig behaupten, daß noch kein Zentralvorstand so behandelt wurde wie der gegenwärtige seitens einiger früherer Zentralvorstandsmitglieder.

Betreffend die Rechtsauskunftstelle, der Fräulein Hüttenmoser bereits das Totenglöcklein läutet, ist zu bemerken, daß dieselbe immer noch besteht und jedem Mitgliede unentgeltlich zur Verfügung steht. Haben unsere Mitglieder keine Rechtsberatung nötig, so ist es umso

besser; jedoch können wir verraten, daß wegen Mangel an Arbeit diese Stelle nicht eingeht.

Von der Unterstützungskasse wird behauptet, wir hätten eine neue Kasse angelegt und werde der gegenwärtige Zentralvorstand zu diesem Modus (gemeint ist eine Klassenverhöhnung) genötigt werden. Dies ist denn schon mehr als Flunkerei und diese Behauptung aus den Fingern gezogen. Wir zahlen unsere Unterstützungen, genau wie früher, aus der Vereinskasse und haben keine neue Kasse angelegt. Hingegen glauben wir, daß der Wille unserer Geldgeber, die uns die Unterstützungsbeträge finanzieren, unbedingt respektiert werden muß.

Was der Zentralvorstand von Schaffhausen geleistet hat, wissen wir auch. Wir wissen aber auch, daß Frau Sorg, als damalige Zentralpräsidentin, von der gleichen Seite, die uns glaubt Belehrungen geben zu müssen, nicht etwa liebenswürdig behandelt wurde, was übrigens Frau Sorg mehr als einmal uns gegenüber klagte. Wenn Fr. Hüttenmoser jenem Zentralvorstand heute ein Kränzchen windet, so ist dies lediglich wegen der Vermehrung des Vereinsvermögens während jener Amtsperiode, was unseres Erachtens keine Tat zum rühmen ist.

Was das Obligatorium der Krankenkasse anbelangt, bemerkt die Redaktion, daß der Zentralvorstand von St. Gallen die Initiative ergriffen und die Arbeit mit Geschick geleitet habe. Zur Orientierung der Mitglieder möchten wir aber bemerken, daß laut Protokoll des Jahres Jahres 1908, Bajel-Stadt die erste Anregung dafür brachte, diese jedoch damals noch nicht angenommen wurde. Der Stein war also bereits im Rollen, als zwei Jahre später der St. Galler Zentralvorstand die Angelegenheit ausarbeitete. Dies nur nebenbei.

Wir haben nie behauptet, frühere Zentralvorstände hätten weniger geleistet als wir, denn wir haben unsere Arbeit noch nie gerühmt;

wenn dies aus Kreisen der Mitglieder gemacht wurde, so kann doch sicher der Zentralvorstand dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Immerhin war es für uns eine Anerkennung, daß man in Mitgliederkreisen unsere Arbeit zu schätzen weiß.

Zum Schluß möchten wir noch bemerken, daß der Artikel unseres Erachtens weit eher der Verhöhnung der Mitglieder gegenüber dem jetzigen Zentralvorstand gleicht, als einer Verächtlichung, und wären wir der Ansicht, daß es endlich an der Zeit wäre, im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung des Hebammenvereins mit den Giftpfeilen aufzuhören. Die zahlreichen Zuschriften aus Mitgliederkreisen sind gleicher Ansicht, sprechen unerbötlich ihre Empörung über den Artikel aus und finden, Fr. Hüttenmoser könne sich mit demselben keinen Kranz winden. Für uns war der Artikel keine Beleidigung, wir haben bis heute unsere Pflicht getan und werden dieselbe trotz allen Anfeindungen weiterführen. Für unsere gesamte Geschäftsführung sind Belege vorhanden und sind wir zu jeder Auskunft jederzeit gerne bereit.

Damit ist die Sache für uns erledigt und hoffen wir bestimmt, die nächste Delegiertenversammlung sei eine friedlichere.

Der Zentralvorstand.

Der Sänglingsforb.

Lange hatten sie sich nicht mehr gesehen, die Josefa Walker und ihre Schulfreundin: die Anna Zinbergand. Die Josefa war eine rechte und gute Mutter geworden, die sich mit ihrem Manne, dem Bergführer Anton Walker, tapfer durchs Leben schlug. Derweil ihr Mann die Fremden sicher auf die gefährvollen Berge führte, und sie dort fürjorglich betreute, war

Leiden Sie an Fuss-Schmerzen?

**Werden Sie rasch müde beim Gehen und Stehen?
Dann brauchen Sie eine Fuss-Stütze in Form einer
praktischen Schuheinlage.**

Unsere neue Schuheinlage „Fussbett“

**wird Ihnen rasch die erhoffte Schmerzfreiheit und
Erleichterung bringen.**

Weich ruht der Fuss auf der elastischen Unterlage, findet korrigierende Unterstützung gegen seine Leiden (Spreiz-, Knick-, Senk-, Hohl- und Plattfuss), die Schmerzen verschwinden, das Gehen wird zur Freude und der Gang wieder elastisch wie früher.

Das „Fussbett“ hilft allen kranken Füßen, schützt den gesunden Fuss vor Erkrankung und erhält ihn leistungsfähig. Für Personen, die viel gehen und stehen, ist es dringend nötig.

Das „Fussbett“ passt in jeden Schuh und ist billig.

Kein Metall, daher kein rosten, leicht, dauerhaft, elastisch.

Schreiben Sie uns, wir geben Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft, nennen Sie Ihre Schuhgröße, wir machen auf Wunsch unverbindliche Auswahlendungen.

Preise:	Größe	35—38	39—42	43—46
per Paar		Fr. 11.—	12.—	13.—

Sanitätsgeschäft
Hausmann
Zürich - St. Gallen -
Basel - Davos - Lausanne.

auch sie eine tapfere Bergführersfrau und führte die Kinder, die alle neun gesund und munter waren, durch alle Fährnisse der Kinderzeit.

Die Anna Zndergand aber hatte es fortgedrängt in die Stadt, in der sie nun schon viele Jahre Säuglingspflegerin ist, und den Müttern auch Wege zeigt, wie sie ihre Kinder in das gesunde und tatkräftige Leben hineinführen können. Beide waren über all ihrem Arbeiten in die Mitte der vierziger Jahre gekommen, beide waren schlank und groß und das Leben hatte sich tüchtig eingekerbt in ihre Gesichter. Aber blank und gütig leuchteten ihre Augen.

Als sie diese grüßend ineinander senkten, wußten die beiden gezeichneten Frauen voneinander, daß sie die alten geblieben waren und daß sie gehalten hatten, was sie in den gemeinsamen Schuljahren einmal zueinander sagten: Etwas Rechtes wollen wir werden.

Und in der Freude darüber plauderten sie eine Weile vom Alten, Gewesenen und Gegenwärtigen. Aber wenn zwei Menschen davon genug geredet haben, dann lenken sie ihre Gedanken auch zum Kommenden. Die Anna Zndergand, die immer die lebhaftere gewesen war, erzählte aus ihrem Leben, von ihrem Schaffen und Wirken. Und aus allem, was sie sagte, hörte man ordentlich der Kindlein leises Weinen, der Mütter großes Sorgen und der Anna energisches Zugreifen und Schalten und Walten. Und jetzt erzählte sie weiter, und ihre Augen strahlten auf wie Christbaumkerzen: „Jetzt habe ich etwas besonders Schönes zu tun.“

Etwas Versonnenes lag auf ihr, dem sie eine kleine Weile schweigend nachging. „Du, erzähl' mir davon“, drängte still die Josefa.

„Ja, so ein kleiner, süßer Bébéforb“, sagte sie leise und schwieg wieder. Die ist noch immer die gleiche Traumliebe, wie sie es früher

war, dachte die Josefa. Aber sie hat auch noch die gleiche warmherzige, barmherzige Seele. Mit dem kleinen, süßen Bébéforb wußte sie nichts Rechtes anzufangen. Wenn man neun Kinder unter dem Herzen getragen hat, und neune im Bettlein lagen und gepeißt werden mußten, war man froh, wenn man das Notwendigste zusammen hatte. Ja, und jetzt — es war, als ob ein Wölklein über ihre klaren, klugen Augen huschte, ja, jetzt wollte noch so ein Nachzüglerli aus dem Herzguten der Josefa ins Erdennestlein kriechen. Bald würde es sein. Und sie hatte kein Nestlein mehr, die Josefa. Meinte, es sei der Kinderregen schon vorbei. Und hatte beim letzten, beim Karli, sauber alles aufgebraucht — und kein Windlein war mehr im Haus. Der Verdienst im Sommer war schlecht, die großen Buben sollten Kartaschen haben, um im Winter trockenen Fußes durch den Schnee stampfen zu können, wenn sie in die Schule gingen. Ja, das brauchte Geld. Woher nehmen? Das Herz wurde ihr schwer, der guten, tapferen Josefa, die sonst so unverzagt durch das sorgenvolle Leben schritt.

Sie erwachte aus ihrem Sinnen. Was mochte die Anna Zndergand aus ihrem Verstummen denken. Was hatte sie denn nur in diese Mühsal ihrer Gedanken geführt? Ja, richtig, der Säuglingsforb.

„Anna, so erzähl' mir doch von deinem süßen, kleinen Bébéforb.“ Es war ein winzig kleines Spöttlein drin, als sie das sagte. „Wachst Du den für irgend eine reiche Herrschaft, denen Du das Kindlein wartest?“

Jetzt schaute sie die Anna mit ihren großen, runden Augen an, und fand sich aus ihrer himmelhohen Begeisterung zurück in die Wirklichkeit.

„Aber Josefa, nein, der ist doch — unser Säuglingsforb ist doch für euch, für euch Gebirgsfrauen ganz besonders. Ich habe gerade

deswegen so viel Freude daran, weil jetzt gar keine Mutter mehr bangen muß, wohin sie das Kindlein legen soll, wie sie es einwickeln soll. Ja schau, wenn jetzt das Christkind zur Erde käme, es müßte nicht mehr auf Heu und auf Stroh liegen, wir gäben ihm allsogleich unseren schönsten Säuglingsforb.“

Jetzt strahlte in der Josefa ein Freudlein auf: „Mein Gott, am Ende wär das grad etwas für mich.“ Und sagte laut: „Anna, wie ist das, kann man, muß man den kaufen? Was kostet er?“

„Nein, Josefa, den bekommt man geliehen für die ganze Zeit, in der das Kind in Windeln gewickelt wird. Aber dann sollte er in sauberem Zustand wieder zurückgesendet werden, damit er weiterwandern kann, und andern den gleichen willkommenen Dienst tut. Ach Josefa, wenn Du wüßtest, wie viele Mütter schon froh gewesen sind darüber.“ Und eine ganze Welt von Liebe und Freude leuchtete der Josefa entgegen — aber plötzlich kam etwas Forstendes und Fragendes in ihr Auge. „Josefa, sag“ — und schon leuchtete es wieder auf, weil ihr aus der Josefa warmem Augenleuchten die Antwort kam.

„Ja, Anna, unser Zehntes wird es sein. Wir haben allzeit daran geglaubt, daß Kindersegen Gottessegen sei. Und mein Mann und ich sind heute noch davon überzeugt. Daß Du mir jetzt grad in den Weg kommst und wir uns begegnen, nach so langen, langen Jahren. Schau, unser Nachzüglerli ist mir bereits ans Herz gewachsen, und mit der gleichen Liebe nehme ich es auf, wie es beim ersten Kind war. Aber manchmal ist es mir doch schwer ums Herz, weil wir so gar nichts mehr haben, mit dem wir es warm halten können, und gar so so knapp im Gelde sind, um alle die notwendigen Sachen zu kaufen. Ich habe gesorgt und gekümmert, wie wir es nur schaffen können.

Die neue Lehre der Säuglingspflege verlangt Haferschleim

Aber richtiger Haferschleim muss es sein, Galactina Haferschleim, der alle ausnützbaeren Bestandteile des hochwertigen Haferkornes, die wichtigen Nährstoffe und Vitamine in konzentrierter Trockenform enthält und in fünf Minuten einen Kinderschoppen gibt, der wie kaum ein anderer die Muttermilch ersetzt. (Dieses Präparat ist zudem das billigste Kindernährmittel die $\frac{1}{3}$ kg Dose kostet nur Fr. 1.50.) Nach dem dritten



**GALACTINA
HAFERSCHLEIM**

Monat werden Sie langsam zu Galactina Kindermehl übergehen, weil dieses dem jungen Organismus die notwendigen Aufbaustoffe, besonders den glyzerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine des vollen Kornes zuführt. Hunderte von Zeugnissen können wir Ihnen bringen, aber Sie als erfahrene Hebamme wissen nur zu gut, wie Galactina wirkt.



Und jetzt kommst Du! Sag' können wir diesen Korb auch bekommen? Und ist da wirklich grad alles drin wie man es braucht, wenn ein Kleinkind kommt? Ich kann es kaum fassen, so groß wäre meine Freude. Wie würde auch mein fleißiger, braver Mann sich darüber freuen. Sag', wie muß ich es machen um zu diesem Glück zu kommen, das all' unsere schwere Sorge bricht?"

"Josefa, ich will es Dir gerne besorgen, ich fahre ohnehin wieder nach Zürich, dort will ich gleich bei der Stiftung Pro Juventute in der Abteilung „Mutter, Säugling und Kleinkind“ vorsprechen. Mußt mir nur noch sagen, wann Du ungefähr den Korb haben müßtest."

"Sag', Anna, ist das die Stiftung, die im Dezember Marken und Karten verkauft, und den Erlös den vielen guten Zwecken zuwendet?"

"Ja, grad die ist es, Josefa."

"Werden aus diesem Gelde auch Säuglingskörbe angekauft?"

"Das auch, aber daneben muß es noch vielen andern Zwecken dienen, darum muß die Stiftung immer wieder neue Quellen für diesen Zweck flüssig machen. Das tut sie, indem sie versucht Gaben in Geld, in Material zur Anfertigung von Wäsche und andern notwendigen Gegenständen, aber auch schon getragene Sachen, die nicht mehr gebraucht werden, zu erhalten. Manchmal stiftet jemand, der für Euch Mütter großes Verständnis hat, und die Liebe und die Mittel dazu, gleich den ganzen Korb. In der Zentrale der Stiftung wird mit vieler Mühe, aber auch in freudiger Arbeit der Korb gebrauchsfähig gemacht, und überall hin versandt, wo man ihn begehrt. Ja, viel Arbeit und viel Liebe müssen zusammen wirken, bis so ein Bergprinzlein oder Bergprinzleins für sein erstes Lebensjahr gut und gesund gebettet ist. Aber Du weißt ja, die Liebe ist erfindereich und die Liebe scheut keine Mühe, und überwindet alle Schwierigkeiten."

"Ja", meinte Josefa nachdenklich, "es ist gut, daß unsereiner es einmal weiß und es

selber erlebt, wieviel Nutzen ein Verein oder so eine Organisation den Menschen bringt. Wir denken viel zu wenig darüber nach. Mir ist das Herz nun viel leichter geworden, nun ich auf Hilfe für mein Kleinstes rechnen kann. Und wie vielen Müttern wird es so gehen? Und wenn ich denke, daß dieser Säuglingskorb nur eines ist aus all' dem vielen Guten. Ja, ja, die Liebe hört nimmer auf". In ihren Augen schimmerte eine Träne der Dankbarkeit.

M. Cränlein.

Sprachfehler des Kindes.

Die Vorbedingungen zum Sprechen bringt das Kind, wie ein Vortrag des Herrn Dr. Küfller aus Zürich darlegt, mit auf die Welt. Es durchläuft eine lange Periode, bis es zu sprechen anfängt. Mit sechs Jahren spricht es normal. Die primitivste Sprache des Kindes ist das Schreien, doch aus dem Schreien vernimmt das die Einstellung des Kindes. Es gibt Kinder, die lieb schreien, und solche, die zwängen. Nach acht Wochen wird die Sprache des Kindes schon komplizierter, denn da beginnt das Lallen. Bei diesem bringt es bestimmte Laute hervor, und zwar liegen ihm Schnalzlauten am leichtesten, weshalb das Kind zuerst „Papa“ sagt. Es gibt ein Luftlallen und ein Untluftlallen. Zeigen sich Sprachstörungen beim Kinde, so frage man die Mutter, wie es gefallt hätte. Ein gesundes Kind soll reichlich lallen.

Die dritte Stufe ist die Nachahmung. Zuerst denkt das Kind daran, sich selber nachzuahmen; nachher geht es zur Umgebung über. Das normale Kind läßt sich aber nicht drangsalieren und auch nicht schulmeisterlich etwas eintrichtern, denn sonst geht es zum Widerstand über und verstummt plötzlich.

Gegen das erste Jahr kommt die Vorstufe des Sprachverständnisses. Im ersten Halbjahr war das Kind noch nicht fähig, ein Wort zu verstehen. Erst gegen Ende des ersten Jahres

kriegt es Wort- und Sprachverständnis. Viele wissen nicht, daß das Kind die Sprache versteht, noch bevor es selber reden kann. Sind einmal Sprach- und Wortverständnis da, so geht das Kind langsam dazu über, Worte zu sprechen. Zuerst spricht es nicht in Sätzen. Es sucht sich aus der Umgebung selber seine Sprachobjekte. Zuerst sagt es nur Worte; erst nach und nach kommen Sätze. Ist das Kind sechs Jahre alt, so sollte es sämtliche Silben sagen können. Ist dies nicht der Fall, so ist das Kind sprachgestört. Dann ist etwas nicht in Ordnung, entweder am Ohr, am Auge oder am motorischen Sinn, oder aber es ist ein Organ nicht in Ordnung, oder ist das Kind geistesgestört. Es gibt

zweierlei Sprachstörungen beim Kind.

das Stammeln und das Stottern. Stammelt ein Kind, so muß man es darauf aufmerksam machen, aber nicht in schulmeisterndem Ton, sondern durch Vorzeigen eines guten Beispiels, etwa eines Buches, aus dem man mit Betonung der Vokale vorliest. Man veranlasse auch das Kind, etwas zu erzählen und suche ferner den Bewegungsapparat zu fördern, um das Kind das Meistern seiner Muskeln zu lehren und eine gewisse Schwerfälligkeit und Ungeschicklichkeit zu beheben. Der Erzieher merke sich, daß das Kind ehrgeizig ist, und sich bestrebt, etwas zu lernen. Deshalb muß er dem Kind mehr bieten, als es selber zu sprechen imstande ist.

Das Stottern des Kindes ist schon ernsthafterer Natur. Die Ursachen entspringen mehreren Quellen. Vielfach sind sie organischer Natur, schlecht aufeinander passende Kiefer, mißgebildete Zähne, Wolfsrachen, Lähmungserscheinungen usw. Schlechtes Gehör, Störungen im motorischen Sinn, schlechtes Reproduktionsvermögen oder aber auch Schwachsinn können die Ursache des Stotterns sein. Das Stottern ist eine nervöse Krankheit, ein Gemisch von seelischen und nervösen Störungen.

Wie soll das stotternde Kind behandelt

WENN DIE MUTTERMILCH FEHLT oder nicht genügt, muss für den Säugling eine andere leichtverdauliche und in der Zusammensetzung regelmäßige Nahrung gefunden werden.

Nestlé bietet für diesen Zweck „NESTOGEN“ Milchpulver, das in der Schweiz hergestellt wird.

Für Säuglinge schon von den ersten Tagen an bekömmlich, zeitigt das „NESTOGEN“ vorzügliche Ergebnisse, selbst bei Kindern, die keine andere Milch vertragen.



“Nestogen”
Milchpulver
ein NESTLÉ Produkt

aus bester Schweizer Milch und auf wissenschaftlicher Basis hergestelltes Milchpulver.

WIRD DAS KIND ÄLTER und genügt eine ausschliessliche Milchkost nicht mehr zu einer gesunden und normalen Entwicklung, dann leistet NESTLÉ'S KINDERMEHL vorzügliche Dienste.

Es übt eine antirachitische Wirkung aus, infolge Zugabe von Lebertranextrakten, deren Aktivität im biologischen Versuch ständig kontrolliert wird.

Die Dose Nestlé's Kindermehl kostet nur noch Fr. 1.75. Muster und Literatur gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.



werden? Mit Geduld, Nachsicht und viel Liebe, keineswegs mit Schulmeisterei und Schimpfen. Befindet sich das Kind in einer Umgebung, in der es brutal zugeht oder sonstwie schädliche Einwirkungen auf sein Gemütsleben bestehen, so ist der Wechsel des Milieus das beste. Unrationelle oder ungenügende Nahrung kann das Stottern befördern. Auf keinen Fall aber ist das Stottern eine Neurose. L.

Vermischtes.

Ein französischer-brasilianischer Kaffeeprozess. Coffeinhaltig gegen coffeinfrei. „Kaffee müsst das Herz ab, ermüdet die Nerven. Trinken Sie den entcoffinierten Kaffee Sanka. Er rettet Ihr Herz.“ So lautet die Reklame der Sanka-Gesellschaft in den Zeitungen, Prospekten und Affischen.

Die Syndikatskammer der Kaffeeröster, vertreten durch Adv. Maulion, erhob vor Handelsgericht Klage wegen unlauteren Wettbewerbes, verlangte das Verbot dieser Reklame unter Androhung einer Strafe von Fr. 10,000. — für

jede festgestellte Uebertretung, ferner Verurteilung der „Sanka“ zu Fr. 500,000. — Schadenersatz und Veröffentlichung des Urteils in 20 Zeitungen.

Die Vertreter der Sanka-Gesellschaft, die Advokaten Maße und Bourdette, erklärten, Kaffee sei ein Naturprodukt, dessen Schädlichkeit kritisiert werden dürfe, wie die jeden andern Produktes der Bodenkultur (z. B. Tabak); sie machten ferner geltend, die Sanka-Gesellschaft habe, nachdem ihr Kaffee entcoffiniert sei, das volle Recht, die Gründe des Coffeinentzuges bekannt zu geben. Dieses Verfahren habe einzig den Zweck, dem Kaffee das Coffein zu entziehen, das Herz und Nerven angreift.

Das Handelsgericht schloß sich der Ansicht der Sanka-Verteidiger an und entschied, es sei die eingeklagte Reklame weder aggressiv noch unlauter,

„die Sanka-Gesellschaft habe einzig die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Tatsache lenken wollen, daß Coffein bei gewissen Menschen ernste organische Störungen verursachen könne. Andererseits aber bewahre der entcoffinierte Kaffee Sanka den Menschen

vor solchen Störungen. Die Sanka-Reklame richte sich keineswegs an Gesunde mit mäßigem Kaffeegenuß, wohl aber an die Kranken, sowie an solche mit Veranlagung zu Herz- und Nervenkrankheiten“.

Und das Gericht erkannte, es sei die Sanka-Gesellschaft zur Behauptung berechtigt, daß ihr Kaffee entcoffiniert und der Genuß desselben gänzlich gefahrlos sei. Diese Reklame weise keinerlei charakteristische Merkmale von unlauterem Wettbewerb auf.

Der in der Schweiz bekannte coffeinfreie Kaffee Hag ist mit dem französischen coffeinfreien Kaffee Sanka identisch. Brasilien, das Land, das jetzt dabei ist, Millionen Säcke Kaffee zu verbrennen, stand hinter diesem Prozeß. M.

Bergessen Sie nie

aus von Adressänderungen jeweilen sofort Kenntnis zu geben, da wir nur dann für richtige Zustellung garantieren können.
Die Administration.

Bei Ernährungs- und Wachstumsstörungen

empfehlen Sie

Trutose
KINDERNAHRUNG

TRUTOSE enthält nicht nur die grundlegenden Nähr- und Aufbaustoffe in äusserst günstigem Mengenverhältnis und in sehr leicht aufnehmbarer Form, es liefert dem Körper dazu wichtige Anregungs- und Belebungsstoffe, welche die Funktionen der Stoffwechsel- und Wachstumsorgane verbessern. Daher zeichnen sich TRUTOSE-Kinder aus durch störungslose Verdauung, gleichmässiges Wachstum, leichtes Zahnen, kräftigen Knochenbau, guten Schlaf, munteres und lebhaftes Wesen.

TRUTOSE bewährt sich auch in ganz schwierigen Fällen. Die Erfahrung beweist es.

Spezialkonditionen für Hebammen

Muster durch:

Trutose A.-G., Seefeldstrasse 104, Zürich

1511

Infolge Abreise zu **verkaufen**, eventuell zu **vermieten**: Auf 1. April 1932 ein neuerbautes

Einfamilien-Wohnhaus

mit fünf Zimmern und allem Komfort eingerichtet. Großer Garten, massiv gebautes Kaninchen- und Hühnerhaus. Dazu eine schöne

Hebammen-Praxis

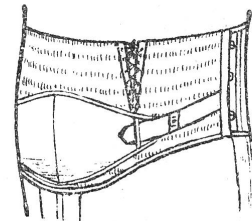
Geburten pro Jahr 25-35. Wartgeld Fr. 700.—. Vergütung der Medikamente. Gute Zeugnisse erwünscht. Nähere Auskunft erteilt

1524 **Fran Stern, Hebamme, Bellach (St. Solothurn).**

Umstandsbinde „SELECTA“

der vollkommenste Umstandsgürt

(Modell und Name gesetzlich geschützt)



1506 / I

SELECTA ist eine wohlgedachte, vorzüglich konstruierte Schwangerschafts-Binde, welche den grössten Anforderungen gerecht wird. Aerzte und Hebammen sind von diesem Modell entzückt.

Besondere Vorzüge:

2 Seitenschnürungen ermöglichen ein progressives Anpassen der Binde bei fortschreitender Schwangerschaft. Ein spezieller Verstärkungsgürt gibt dem Leib von unten herauf eine besonders wirksame Stütze.

Anfertigung: beige, weiss und rosa, sowie in diversen Breiten

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen SALUS-SELECTA

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Combustin Fettpuder
das ideale Einstreumittel
 verhütet und heilt
Wundsein
 Streudose 100 Gramm Fr. 1.75. Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Heilsalbe Combustin
 gegen alle Schäden der äusseren Haut
 Zu haben in den Apotheken
 Wenn nicht erhältlich, wende man sich direkt an das Generaldepot
A. Th. Haldemann,
Basel, Vogesenstrasse 114
 1522

Zu komfortable Villa würde kinderloses Ehepaar
Kleinfund
 in Pension nehmen. Mütterliche Pflege. Offerten befördert unter Nr. 1523 die Exped. d. Blattes.

Zur gefl. Beachtung!
 Bei Einfindung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer :: :: anzugeben. :: ::

REBER'S **Kinder- und Kranken-Zwieback** ¹⁵¹⁷
 (OF 2995 R) für Wöchnerinnen und kleine Kinder, Magen- und Darmkranke
Kinder-Zwieback-Mehl mit Malz, Calc., Phosphatine
 Blut-, Nerven- und Knochenbildend. Aerztlich erprobt und empfohlen. 25-jähriger Erfolg. Goldene Medaille Paris 1904. Internationale Lebensmittel-Ausstellung. Beste Bezugsquelle für Hebammen für den Verkauf am Platze Muster und Offerte gratis zur Verfügung.

Ed. Reber, Zwiebackfabrik, Aarau

Pulvermilch
Guigoz ^{1418/1}

 hat alle Eigenschaften der frischen Milch, ohne jedoch ihre Nachteile zu haben. Sie wird nicht sterilisiert, sondern paralysiert durch den Entzug des Wassers; bei Zufügung desselben wird sie wieder neu belebt und frisch wie am ersten Tag.
 (Zu verlangen in grösseren Geschäften)
Guigoz A. G., Vuadens (Greyerz)


 Geben Sie Ihrem **Liebling**
Kindermehl „Maltovi“
 Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.
 Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.
 Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.
 Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil.**
 (K 2031 B) Verlangen Sie Gratismuster! 1511/2

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren **Inserenten!**
 Einkäufen in erster Linie


zur Behandlung der brüste im wochenbett ¹⁵¹³
 verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung.
Unschädlich für das kind!
 Topf mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten
Dr. B. Studer, apotheker, Bern
Brustsalbe „Debes“


Wie praktisch ist doch die sterilisierte Berner Alpenmilch
 Einfach mit gekochtem Wasser mischen und eine hochwertige, leicht verdauliche und stets gleichbleibende Säuglingsnahrung ist bereit. Die sorgfältige Kontrolle und einzigartige Fabrikation garantieren absolute Keimfreiheit bei maximalem Nährwert.
 Durch die Milch mit der Bärenmarke ist die Mutter mancher Sorge enthoben.
die echte Berner Alpenmilch
 kennt man an der Bärenmarke

 Berneralpen Milchgesellschaft, Stalden
 1505/11


Schweizerhaus Puder 
 ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. ¹⁵¹⁴
 Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.